

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

No. 91. Freitag, den 31. März 1820.

Es ist vollbracht.

Mit diesen bedeutenden Worten beschloß der göttliche Erlöser sein großes Geschäft auf Erden, dem er sein ganzes Leben gewidmet, und dessen Vollendung mit seinem Tode besiegelt werden sollte. Er hatte die Welt erleuchtet durch eine Gottes- und Sittenlehre, die ihr so klar, so würdig und erhaben noch nie bekannt geworden war, und die durch alle spätere Zeitalter nicht übertroffen werden wird. Er lehrte uns im Schöpfer und Herrn des Himmels und der Erde einen Vater erkennen, auf dessen Vorsehung bauen, von seiner Weisheit und Güte eine beseligende Zukunft erwarten, und unser Wesen zu dem seinigen erheben durch wahrhaft kindliche Liebe. Er gab uns die Ahnung vom Zwecke unseres Daseins, mahnte uns lieblich auf zum Vollkommenwerden, zur Versöhnung mit unserm Gewissen, zum ernstestem Streben nach dem, was droben, d. h. was göttlich ist. Er predigte uns Bruderliebe als das einzige Mittel, unter Menschen glücklich zu seyn und schon auf Erden den Vorschmack einer bessern Welt zu gewinnen, und gab uns auf diese Weise die schönste und erhabenste Religion, die unter dem Himmel denkbar ist. — Rein und heilig war dabei sein Wandel, der wie ein fleckenloser Spiegel uns vor Augen schwebt. Still er-

duhdend den Undank und die Verfolgungen eines verblendeten Volkes, blieb er seinem göttlichen Berufe unverbrüchlich getreu, und fand Trost und Kraft einzig in der Hingebung in den Willen dessen, der ihn zur Erlösung der Menschheit von Unwissenheit und Wahn, von Verirrungen und Sünde, gesandt hatte. — Die Stunde war gekommen, wo er sein irdisches Daseyn beschließen sollte, und Er, der ewig Unerreichbare in der Weisheit und Liebe, in der Sanftheit und Duldung, in der festen Ausdauer hoher Tugend, durfte in der letzten Minute zum ewigen Vater sagen: es ist vollbracht! das schwere Geschäft, zu welchem du mich gesandt hattest; in deine Hände befehle ich nun meinen Geist! — Er war arm hienieden; aber er trug den Himmel in seinem Busen! — Eine Welt hat an ihn glauben, ihn verehren, ihn als Heiland anbeten lernen; und Millionen feiern heute seinen Todestag mit tiefer Rührung, und sind der himmlischen Ruhe eingedenk, mit welcher er dem Engel des Todes in die Arme sank. — O daß auch wir, wenn einst, unser Auge sich auf immer zu schließen beginnt zum Vater über den Sternen mit ruhigem Bewußtseyn emporblicken und sagen könnten: Allgütiger! Es ist vollbracht, was du mir aufgegeben: nimm meinen Geist zu dir!

Königs Diaphanorama.

Nur noch heute und morgen soll uns die Freude werden, durch Herrn Königs schöne Transparentgemälde mit zauberhafter Täuschung in die interessantesten Gegenden der Schweiz versetzt zu werden. Wir halten es daher für Pflicht, diejenigen unserer verehrtesten Mitbürger und Mitbürgerinnen, welche sich diesen so seltenen Kunstgenuß bis jetzt versagt haben, daran zu erinnern, sich denselben nicht ganz entgehen zu lassen. Der brave Künstler hat durch seine mit höchstem Fleiß und bewunderungswürdiger Sorgfalt ausgeführte Darstellungen, denen er durch glückliche Beleuchtung ein ganz besonderes Leben zu geben wußte, eine Hinübertäuschung in sein reizendes Vaterland bewirkt, die Geist und Herz zugleich ergreift, und die denjenigen, welcher vielleicht auf immer darauf verzichten muß, sich einige Monate in den herrlichen Schweizergegenden und unter ihren guten Bewohnern zu verweilen, zu doppeltem Danke verbinden muß; den unsrigen sollen wir ihm hiermit von ganzem Herzen. — Dürfen wir uns für die schöne Welt, welche das Diaphanorama etwa noch zu besuchen gedenkt, einen rathgebenden Wink erlauben, so bestehe er darin, sich in möglicher Nähe der Darstellung zu halten; denn da sie ursprünglich nicht für eine gar große Anzahl von Zuschauern berechnet sind, so ziehen sie sich für den entfernten Beobachter zu sehr ins Kleine, und viele Gegenstände entschwinden, zu seinem großen Bedauern, seinem Auge ganz.

Miscellen.

Die Summe der seit dem Jahre 251 bis 1780 durch Religionskriege und Religionsstreitigkeiten erschlagenen, geköpften, erdroffelten, in Stücken gehauenen, ertränkten, verbrannten, geräderten, mit Pferden zerrissenen, gespießten, in die Luft gesprengten und vergifteten Menschen, beläuft sich nach einer sehr mäßigen Berechnung auf 12 und eine halbe Million!! — Wahrscheinlich aus einer unrichtigen Interpretation des biblischen Ausspruchs: „Zwingte sie, herein zu kommen!“ — Rechnet man hierzu, wie viele Millionen als Opfer der Tyrannen- und Volkswuth, politischer Chimären, gemißbrauchter Gewalten, finanzieller Ausaugungen, gefühlempörender Presssysteme u. s. w. u. s. w. gefallen sind; dann wird man fast versucht, zu fragen, wenn denn eigentlich das schöne Zeitalter gewesen sei, wo der Genius der Humanität in seiner ganzen Glorie auf der lieben Erde gewaltet habe? — Sollte die Morgenröthe eines so wünschenswerthen Zeitalters vielleicht der jetzigen Generation noch erscheinen? Von wannen soll uns die Beantwortung der letzten Frage kommen? Ueber die Meere herüber, oder vom Kaukasus daher? — Es ist möglich! — Oder dürfen wir sie nirgends her erwarten? Das ist wahrscheinlich! —

Meiners sagt im 1. Theile seiner philosophischen Schriften, S. 156: „Einem guten Theil meiner erworbenen Kenntnisse wollte ich darum geben, wenn ich mich wie die Kinder so innigst, bei so leichten Veranlassungen, ohne

die geringsten mühsamen Vorbereitungen, vernügen könnte.“

Baschow klagte einmal im Cirkel einiger trauten Freunde: „Ich bin fürwahr ein unglücklicher Mann; denn ich habe über vielem Denken mein Gefühl verloren, und blicke fast in Gottes schöne Welt hinein, die mich in meiner frühen Jugend so innig zu erfreuen pflegte. O fürwahr! ich habe mehr verloren, als gewonnen.“

Wieland singt in seinem Gedicht an Psyche:
 „Geliebter Traum! der längst verschwunden
 Noch durch Erinnerung glücklich macht!
 Wo seid ihr hin, ihr unbereuten Freuden,
 Du Blüthe der Empfindsamkeit,
 Um die wir jene goldne Zeit
 Schuldloser Unerfahrenheit
 Und wesenloser Lust und wesenloser Leiden,
 Mit aller ihrer Eitelkeit,
 In weisern Tagen oft beneiden!“ —

Der größte Weise sprach: „Es sei denn, daß ihr umkehret, und werdet wie die Kinder, sonst werdet ihr nicht in's Himmelreich kommen (euch nicht wahrhaft glücklich fühlen.)“

Nichts ist abgeschmackter, als Komplimente bei ernsthaften Dingen. Man wird bei einem Sterbenden nie etwas anders sagen, als den Gruß der ganz gemeinen Leute; Helf Gott! oder! Gott sei mit dir. Es wäre nichts lächerlicher, als wenn man zu einem Sterbenden sagen wollte: Ich habe die Ehre, mich ihnen zu empfehlen. — Einen Gebornen, und wäre er ein Prinz, empfängt man nie mit dem Komplimente: Ach! gehorsamster Diener;

oder: ich freue mich der Ehre; sondern mit dem Gruße des gemeinen Mannes: Willkommen! oder: Helf dir Gott! Warum? Die Komplimente des gemeinen Mannes sind erhaben, die der vornehmen Welt leer, närrisch, oft abgeschmackt, wie abgegriffene Kreuzer, die man braucht bei Groschensachen; bei Kapitalien hingegen zählt man Thaler und Goldstücke — die Grüße des gemeinen Mannes.

Bürger und Bauern sind die Hauptklassen eines Volks; und nicht jene Nation, bei welcher Künste und Wissenschaften blühen, nennt man mit Recht aufgeklärt; sondern jene, bei welcher Bürger und Bauern richtige Begriffe von ihrer Bestimmung haben und mit ihrem Stande zufrieden leben.

Vernunft und Herz.

Es ist nicht alles wahr, was sich strenge erweisen läßt. Für die Vernunft sind tausend Dinge wahr und müssen einmal auch wirklich werden, die für den Menschen noch ein Traum sind. Das menschliche Herz ist der Probestein der menschlichen Wahrheit, die Vernunft mag sagen was sie will. Die Tugend eines höhern, eines vollkommenern Geistes könnte in unserm Herzen hier auf Erden ein Verbrechen sein. Das Gesetz der Vernunft an sich betrachtet, wirft die Schande eines Fehlers auf die heiligen Bande des Bluts, auf die Liebe zu Eltern, Geschwistern, Weib und Kind; denn die Vernunft befiehlt ewig nur das Vollkommene zu lieben, und nennt die stärkere Liebe zu dem Unvollkommenen, einen Fehler. Auch für das Menschengeschlecht werden die Zeiten kommen, da der edelste Geist unser Bruder, unser Ver-

wandter sein wird; aber hier auf der Erde wäre es ein Verbrechen, seinen Bruder verschmähten zu lassen, und einen edlern Mann zu unterstügen. Die Vernunft des Menschen steht an der Seite des Ewigen, und ruft ihre Befehle, ihre Gesetze aus, die durch alle Ewigkeiten gelten sollen; das Herz steht hier

unten an der Seite des Schwachen Menschen, und wiederholt die Gesetze der Vernunft, aber nur die, welche für den engen Raum zwischen der Wiege und dem Sarge passen. Die Vernunft zeichnet den Weg der Tugend mit einer ewigen Linie, wie einen Grundriß; das Herz bepflanzt den Weg mit Rosen.

Ernst Müller, Redakteur.

Bekanntmachungen.

Vermietung. In der Catharinenstraße ist ein geräumiges Gewölbe mit heller Schreibstube, Niederlage und Meßstube zuvermieten durch Dr. Eduard Friederich.

Chocoladen = Verkauf. Gute Chocolate das Pfund à 7 Gr. Gute Amerikanische Chocolate 8 Gr. Gute Genueser Chocolate 10 Gr. Gute Französische Chocolate 12 Gr. Gute Gesundheitschocolate 14 Gr. Gute Malländer Chocolate à 16 Gr. Gute Turiner in Stangen à 16 Gr. Gute Bischoff-Essenz, das Glas zu 2 und 4 Gr. Gutes Königs-Räucherpulver, das Glas 2 Gr. Feinster Caravanenthee, die Dose zu 1 Pfd. 3 Thl. Haysanthee in Dosen zu $\frac{1}{2}$ Pfd. 4 gr. zu $\frac{1}{4}$ Pfd. 8 Gr. Wer von obigen Artikeln einiges zusammen kauft, erhält verhältnißmäßig ansehnlichen Rabat bei Heinr. Hoffmann und Comp. Burgstraße Nr. 145.

Thorzettel vom 20sten März.

Grimma'sches Thor. U.		Kanstädter Thor. U.	
Gestern Abend		Gestern Abend.	
Dr. Graf zur Lippe, v. Dresden, im Kot. de Bav.	7	Dr. Rfm. Guict, v. Valenciennes, Nr. 207	9
Dr. Rfm. Courvoisier, v. hier, v. Breslau zurück	7	Dr. Rfm. Gerhardt, v. hier, v. Frankfurt a. M. zurück	9
Dr. Finanzprocour. Dittmar, v. Dresden in der Säge	7	Die Berliner r. Post	5
		Die Frankf. r. Post	10
		Nachmittag.	
Die Prag- und Wiener r. Post	6	Dr. Kersten, R. Pr. Courier, v. Frankfurt a. M., pass. durch	6
Die Frankfurter f. Post	10		
Nachmittag.		Peter Thor. U.	
Dr. Doct. Hoffmann v. Hildesheim, und Dr. Doct. Schulze, a. Liegniz, v. Dresden, v. d. 4	4	Gestern Abend.	
Dr. v. Heiliger, R. K. Major, a. Wien, v. Dresden, im Hotel de Russie	6	Dr. Dr. Homeyer, a. Berlin, v. Augsburg, pass. durch	6
Halle'sches Thor. U.		Dr. Prof. Behr und Dr. Rfm. Hennicker, v. Sera, bei Weygand und Hennicker	6
Gestern Abend.			
Dr. Wagner, v. hier v. Dessau zurück	7	Hospital Thor. U.	
Vormittag.		Vormittag.	
Dr. Rfm. Fleischer, v. hier, v. Wittenberg zurück	6	Die Chemniger r. Post	7